

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: **Illustr. Unterhaltungsblatt**

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: **Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft** oder **„Lustige Welt“**

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser hatte sich für gestern abend zum Alten-Herrn-Abend des Regiments der Gardes du Corps angelangt.

Zur Teilnahme an der Beisezung der Prinzessin Wilhelm von Baden begibt der Kaiser sich heute Abend nach Karlsruhe und wird dort Donnerstag früh eintreffen. Der Kaiser von Rußland hat Großfürst Georg Michailowitsch zur Beisezung entsandt. Gestern traf bereits in Karlsruhe der Schwiegersohn der Dahingeshiedenen, Herzog Friedrich von Anhalt, ein und nahm im Palais der Prinzessin Wohnung.

Der König der Belgier, der gestern Vormittag einen Spazierritt im Walde von Soignies in der unmittelbaren Umgebung von Brüssel unternahm, stürzte mit seinem Pferde und trug einen Bruch des linken Armes davon.

Kontreadmiral von Bredow, der verdienstvolle Marinekommissar für den Kaiser Wilhelms Kanal, ist nach längerem Leiden in Kiel gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Angefochtene Reichstagswahl. Die Wahl des Zentrums Abgeordneten Dr. Wirth im Reichstagswahlkreise Offenburg-Kehl wurde wegen verschiedener Wahlmachten des Zentrums und Verschieben gegen die Wahlordnung von den Nationalliberalen angefochten.

Ein Zeppelinluftschiff für Garmersheim. Die Heeresverwaltung wird dem bayrischen Heereskontingente neben der Vermehrung des Sollbestandes auch ein Zeppelinluftschiff modernster Konstruktion bringen. Als Luftschiffstation ist die Festung Garmersheim gewählt worden, da sie den Vorteil besitzt, daß sie ziemlich nahe der Grenze liegt.

Bethmann Hollweg nicht Schorlemer als Nachfolger Wedels? Wie der Korrespondent des Berliner Tageblattes aus Straßburg meldet, verlautet in dortigen politischen Kreisen erneut mit Bestimmtheit, daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg werde in etwa 6 bis 8 Wochen zum Statthalter ernannt werden. Graf Wedel sei nur geblieben, um Herrn von Bethmann zu ermöglichen, die dringendsten Geschäfte bis dahin noch abzuschließen.

Zabern. Als seiner Zeit am 24. Januar der Rekrut Hendck vom Infanterie-Regiment

10 Im Schneegeföber.

von Anders J. Erikscholin.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

Sie erhielt keine Erlaubnis zu reisen, und da reiste sie denn ohne Erlaubnis. Und sie, die an die großen, hellen Zimmer eines wohlhabenden Heims gewöhnt war, sie suchte eine Wohnung in einer oberen Mansarde — einer der Straßen draußen im Arbeiterviertel.

„Ich will gar nicht reden von all den Enttäuschungen, die das junge Mädchen erleiden mußte, von der Neue, die an ihr nagte, weil sie ihre Eltern betrübt hatte. Sie besah Mut und Energie, und sie arbeitete — sie wollte aushalten und siegen.“

„Ach, kleines Mädchen, es ist nicht so leicht zu siegen, wenn der Mut auch jung ist!“

Das junge Mädchen, von dem ich erzähle, sollte das bitter erfahren. Nicht jeden Tag hatte sie die Mittel, sich satt zu essen. Die Unterrichtsstunden, die sie nahm, waren teuer, und ihre eigenen kleinen Kunstwerke mußte sie für eine elende Bezahlung an Buch- und Kunsthändler abgeben.

So vergingen zwei Jahre. Ihre Verhältnisse hatten sich nicht gebessert. Aber sie war zu stolz, um in ihr Heim zurückzukehren, wo man sie mit offenen Armen empfangen haben würde.

Sie sah auf ihrer Masarde und froz und hungerte, und von dem glänzenden Leben der Großstadt, auf das sie sich gefreut hatte, hatte sie kaum etwas gesehen.

Eines Tages, als sie der Verzweiflung nahe war, pochte es an ihre Tür. Und als sie sich

Nr. 99 vor Ablauf seiner Straf- (42 Tage Mittelarrest), aus der Haft entlassen wurde, ging die Nachricht durch die Presse, daß der Kaiser ihm einen Teil der Strafe (13 Tage) im Gnadenwege erlassen habe. Jetzt stellt sich heraus, daß Hendck damals lediglich wegen seines Gesundheitszustandes die Arreststrafe unterbrechen durfte. Ein am 7. Januar von seinem Vater eingereichtes Gnadengesuch ist nicht befürwortet worden, und Hendck muß jetzt den Rest seiner Strafe abbüßen.

Reichstag. (17. Februar 1 Uhr.) Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Anfrage des Abg. Deichmann (Soz.) ob Sach-Ausschüsse für die Tabak-Industrie errichtet werden sollen. Ministerialdirektor Caspar antwortet, daß die Vorberatungen besondere Schwierigkeiten bieten. — Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konservativen, die entgegen dem Beschluß der Budgetkommission die Regierungsvorlage wiederherstellen und 46 000 Mk. als erste Rate für die olympischen Spiele bewilligen wollen, werden gegen die Sozialdemokraten und eine Minderheit des Zentrums angenommen. — Die Resolution Meyer-Celle (ntl.), die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großeisen-Industrie fordert, wird angenommen. — Eine Resolution Abg. (f. Sp.), die eine Neuregelung der Arbeits-Verhältnisse der in den Reichs- und Staats-Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten fordert, wird zunächst in ihren einzelnen Absätzen angenommen und dann in der Gesamtabstimmung abgelehnt. — Staatssekretär Dr. von Lisco bittet dringend, die von der Budgetkommission gestrichene 6. Reichsanwaltschaft wieder zu bewilligen. Die Verhandlungen zwischen den Ressorts über die Herbeiführung gerichtlicher Zwangsvergleiche außerhalb des Konkurses werden demnächst zum Abschluß kommen. Der Redner macht Angaben über die neue Gebühren-Ordnung der Rechtsanwälte, das neue Wechselrecht, Entwurf betr. Haftpflicht der Eisenbahner. Bei einer allgemeinen Revision der Zivil-Prozess-Ordnung werden tiefgreifende Änderungen notwendig sein. — Abg. Landsberg (Soz.). Der Schifferischen Reform muß eine Reform des preussischen Wahlrechtes vorausgehen. Ueber Verschleppung seines Prozesses kann sich höchstens Fürst v. Selenburg beklagen. — Abg. Bell (Ztr.). Der Vorwurf der Klassenjustiz muß auf die Dauer unsere Richter verbittern. Redner kommt dann auf die Bekämpfung der Schundliteratur in Wort und Bild zu sprechen und sagt, wie

treten ein für wahre Kunst gegen die Aster-Kunst. — Das Haus vertagt sich auf morgen. Weiterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhause. (17. Februar.) Im Abgeordnetenhause folgten heute nach einer längeren Debatte über Sparkassenfragen Abstimmungen. Dabei wurde der Antrag auf Uebernahme gemeingefährlicher Geisteskranker auf den Staat einstimmig angenommen. Darauf folgte die Besprechung der Sturmflut an der Ostsee. Der freikonservative Abgeordnete Lippmann begründete eine Interpellation und bat um schleunige Hilfe. Der Minister teilte mit, daß eine endgültige Feststellung des Schadens noch nicht erfolgen könne. Die Unterstützung von Privatpersonen sollte nach Möglichkeit durch private Hilfsstätigkeit erfolgen. Der Konservative von Maltzahn beantragt, die Anträge einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, was auch geschieht, nachdem Angehörige sämtlicher Parteien ihre Billige geäußert haben. Dann wurde die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund an die Gemeindegemeinschaft verwiesen. Hierauf begann der Abgeordnete Liebknecht Kritik am Oberverwaltungsgericht zu üben. Als er in seiner Erwiderung auf die Entgegnung des Ministers von Dallwitz dessen Einwände schnoddrige Redensarten nennt, erhält er unter großem Lärm der Rechten den üblichen Ordnungsruf. Um 4 1/2 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. Weiterberatung.

Ausland.

Die afrikanischen Verhandlungen. Offiziell von offiziöser Seite berinshlucht meldet Reuter, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England bezüglich der afrikanischen Frage, die im letzten Sommer begannen, noch zu keinem endgültigen Abkommen führten, vielmehr noch fortbauern.

Die Epidemie in Frankreich. Die Epidemie in den französischen Kasernen hat weitere Opfer gefordert. In Epinal haben sich gestern drei und in Le Mans ein Todesfall ereignet. Zahlreiche Fälle von Malaria und mehrere von Genickstarre werden aus Balence gemeldet. Wie verlautet, soll sich das Kriegsministerium mit dem Plane tragen, die zurzeit zu einer Uebung eingezogenen Reservisten wieder in ihre Heimat zu entlassen.

Rußland und der Dreiverband. Nach einer offiziösen Meldung hat der russische Minister des Aeußeren Saffanoff der englischen Regierung einen Vorschlag zur engeren Fühlungnahme gemacht.

öffnete, stand ein junger, gut gekleideter Mann mit einem selten angenehmen und liebenswürdigen Wesen vor ihr.

Er habe sich offenbar getrrt, sagte er. Denn er suchte eine Familie, die — Und es zeigte sich, daß die, die er suchte, früher hier im Hause gewohnt hatten.

Aber wie es zugeht, weiß ich nicht! Der Herr und das junge Mädchen kamen in eine lange Unterhaltung, die sie beide in hohem Maße interessierte. Am nächsten Tage kam er wieder — und ehe acht Tage verstrichen waren, hatten sich die beiden verlobt. . .

„Aber das ist ja fast ein Märchen, Großmutter?“ unterbrach sie Helga, die ihr atemlos gelauscht hatte.

„Ja, es ist auch fast ein Märchen Kind“ sagte die Großmutter still. „Und das beste Märchen, das sie je erlebt hat!“

Helga beobachtete nicht den veränderten Tonfall der Alten.

„Und was geschah dann weiter, Großmutter?“ fragte sie.

„Es geschah das, daß das junge Mädchen ihr Künstlerleben aufgab und sich ihrem Heim zulehrte, das sie ein paar Jahre später verließ, um sich mit ihrem Ehegatten drüben in Zütland niederzulassen.“

Erst jetzt zuckte eine Ahnung in Helgas Sinn auf.

„War er Arzt, Großmutter?“ fragte sie.

„Ja, er war Arzt, Kind.“

„Und sie — das junge Mädchen, von dem Du erzählt hast — malte sie Portraits auf Emaille?“

„Ja, das tat sie. Aber später, als sie in

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

n. Auf gestern Abend war eine Stadtverordnetenversammlung anberaumt, die über eine Tagesordnung von 13 Punkten zu beraten hatte. Stadtverordnetenvorstand Dr. Rüdiger eröffnete die Sitzung um 8 1/4 Uhr und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Es waren 7 Stadträte und 28 Stadtverordnete anwesend.

Punkt 1 der Tagesordnung fordert eine Entnahme einer Anleihe von 20 100 M für verschiedene Zwecke der Kur- und Badeverwaltung aus dem Kurfond. Stadtverordnetenvorstand Dr. Rüdiger erläuterte die Zwecke der geforderten Summe. 6 300 M sollen für die Warmwasserheizung im Direktorialgebäude verwendet werden, 7 100 M für die Einrichtung mehrerer Badezellen im Kaiser-Wilhelm-Bad u. 6 700 M für eine Trockenanlage ebendasselbst. Man will mit diesen Ausgaben den Etat nicht belasten und den Betrag vorbehaltlich der Zustimmung des Regierungspräsidenten aus dem bereits getigeten Teil der Anlage 3 entnehmen. — Stadtv. Behle macht darauf aufmerksam, daß die Verzinsung der 20 100 M im Etat vorgesehen, und fragt, ob der Magistrat darauf Rücksicht genommen hat. — Darauf erwidert Oberbürgermeister Lübke, daß der Magistrat einer Anregung der Kur- und Badeverwaltung folgte. Darnach ist die Verzinsung nicht einzustellen, auch brauche eine Erhöhung der Annuität nicht einzutreten. — Stadtv. Behle begrüßt den Vorschlag des Magistrats, worauf ohne weitere Aussprache die Vorlage angenommen wird.

Die Einführung einer Selbstversicherung der Glascheiben im Bereiche der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1914 wird dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. Die Scheibenversicherung kostete seither pro Jahr etwa 100 M. Der Magistrat hat beschlossen, aus den ersparten Beträgen einen Fond von 1000 M zu schaffen, zu dem jährlich 100 M in den Etat der Kur- und Badeverwaltung eingestellt werden sollen. — Stadtv. Behle wünscht Auskunft darüber, wieviel bis jetzt für die Versicherung bezahlt wurde, und weist darauf hin, daß diese Sache an die Kur- und Badeverwaltung hätte gehen sollen. — Baurat Meyer erklärt, daß es sich um die Scheiben im blauen Sälen und in der Wandelhalle des Kurhauses handelt. Bei den mit zwei Versicherungsgesellschaften gepflogenen Verhandlungen stellte es sich heraus, daß sich die Kosten für die Versicherung erhöhen würden und daß man durch neue Einnahmen der

Zütland mit dem Arzt verheiratet war, und in ihrem eigenen traulichen Heim saß, da dachte sie gar manchesmal an die Zeit zurück, wo sie oben in der Mansarde in der Kreuzstraße gesessen und gefroren hatte, und sie dachte daran, wie es ihr wohl ergangen sein würde, wenn der junge Kandidat Rnom damals nicht gekommen wäre.“

Helga erhob sich und betrachtete die Bilder dort oben in den antiken Rahmen. Es war fast, als habe sie die Bilder von Großmutter und Großvater noch nie gesehen.

Alle die ruhigen Gedanken, die eben noch in ihrem Gemüt gewogt hatten, wurden gleichsam stiller und gedämpfter. —

Sie hatte für einen Augenblick ihren großen, brennenden Wunsch: in Kopenhagen zu leben, vergessen.

Ja selbst der Brief von Willy Kirchner besaß jetzt nicht mehr den magischen Zauberglanz wie vorher. —

Großmutter's Jugenderlebnis nahm sie stark in Anspruch. . .

Helga setzte sich neben die Alte und streichelte ihr lieblosend die Hand.

„Liebe, liebe Großmutter!“ sagte sie.

VII.

Am Tage vor der Weihnachtsgesellschaft bei Römers geschah etwas, das alle die kleinen festlichen Vorbereitungen über den Haufen zu werfen drohten.

Frau Elbaek war in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu machen. Römer war vom Morgen an im Walde gewesen, und Ritta war mit in der Küche beschäftigt.

Als Römer um die Mittagszeit, gegen zwei

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

n. Auf gestern Abend war eine Stadtverordnetenversammlung anberaumt, die über eine Tagesordnung von 13 Punkten zu beraten hatte. Stadtverordnetenvorstand Dr. Rüdiger eröffnete die Sitzung um 8 1/4 Uhr und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Es waren 7 Stadträte und 28 Stadtverordnete anwesend.

Punkt 1 der Tagesordnung fordert eine Entnahme einer Anleihe von 20 100 M für verschiedene Zwecke der Kur- und Badeverwaltung aus dem Kurfond. Stadtverordnetenvorstand Dr. Rüdiger erläuterte die Zwecke der geforderten Summe. 6 300 M sollen für die Warmwasserheizung im Direktorialgebäude verwendet werden, 7 100 M für die Einrichtung mehrerer Badezellen im Kaiser-Wilhelm-Bad u. 6 700 M für eine Trockenanlage ebendasselbst. Man will mit diesen Ausgaben den Etat nicht belasten und den Betrag vorbehaltlich der Zustimmung des Regierungspräsidenten aus dem bereits getigeten Teil der Anlage 3 entnehmen. — Stadtv. Behle macht darauf aufmerksam, daß die Verzinsung der 20 100 M im Etat vorgesehen, und fragt, ob der Magistrat darauf Rücksicht genommen hat. — Darauf erwidert Oberbürgermeister Lübke, daß der Magistrat einer Anregung der Kur- und Badeverwaltung folgte. Darnach ist die Verzinsung nicht einzustellen, auch brauche eine Erhöhung der Annuität nicht einzutreten. — Stadtv. Behle begrüßt den Vorschlag des Magistrats, worauf ohne weitere Aussprache die Vorlage angenommen wird.

Die Einführung einer Selbstversicherung der Glascheiben im Bereiche der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1914 wird dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. Die Scheibenversicherung kostete seither pro Jahr etwa 100 M. Der Magistrat hat beschlossen, aus den ersparten Beträgen einen Fond von 1000 M zu schaffen, zu dem jährlich 100 M in den Etat der Kur- und Badeverwaltung eingestellt werden sollen. — Stadtv. Behle wünscht Auskunft darüber, wieviel bis jetzt für die Versicherung bezahlt wurde, und weist darauf hin, daß diese Sache an die Kur- und Badeverwaltung hätte gehen sollen. — Baurat Meyer erklärt, daß es sich um die Scheiben im blauen Sälen und in der Wandelhalle des Kurhauses handelt. Bei den mit zwei Versicherungsgesellschaften gepflogenen Verhandlungen stellte es sich heraus, daß sich die Kosten für die Versicherung erhöhen würden und daß man durch neue Einnahmen der

Uhr, noch nicht zurückgekehrt war, nahm Ritta Mantel und Hut, um ihm entgegen zu gehen, während das Mädchen den Tisch deckte. Eine Viertelstunde später fand Römer sie bewußtlos draußen im Walde liegen, vor einer Anpflanzung von jungen Buchen — ungefähr zehn Minuten vom Forsthaufe entfernt.

Einer der Holzhauer kam zufällig vorüber, und mit seiner Hilfe ward die Bewußtlose nach Arellund geschafft.

Gerade als Frau Römer in die Wohnstube getragen und auf die Chaiselongue gelegt war, fuhr der Schlitten mit Frau Elbaek auf den Hof.

Römer lief auf die Treppe hinaus. Er war sehr blaß.

„Du brauchst nicht auszuspannen, Sören!“ sagte er. „Du mußt hin und den Arzt holen.“

Frau Elbaek hüpfte schnell aus dem Fußsack heraus.

„Um Himmels Willen! Was ist denn geschehen“, fragte sie.

„Ritta ist krank geworden.“

Römer wandte sich nach Sören um.

„Gib den Pferden ein wenig Schwarzbrot. Und dann fahre zu.“

„Soll ich den Sanitätsrat holen?“

„Zawohl — Doktor Brummer.“

Frau Elbaek stand bei der Kranken, als Römer ins Zimmer trat. Sie hatte ihren Pelz abgeworfen und rieb Rittas Schläfe mit Hoffmannstropfen.

Nach einer Weile kam Frau Römer wieder zu sich. Aber es währte lange, ehe sie sprechen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Scheiben außerdem noch einen ziemlichen Kostenaufwand brauche. Die vorgeschlagene Selbstversicherung der Scheiben sei daher zu empfehlen. Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung, Beratung des Voranschlags der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1914 verliest der Stadtverordnetenvorstand ein Schreiben des Magistrats vom 12. Februar, das besagt, daß verschiedene Zeitungen Auszüge mit Zahlenangaben aus dem Etat vor dessen Vorlage gebracht haben. Da die Presse vom Magistrat dieses Material nicht erhalten hat, so besteht die Vermutung, daß es durch einen Stadtverordneten an die Öffentlichkeit kam. Die Stadtverordneten werden gebeten, die ihnen zugehenden Sachen, die vertraulich sind, für die Zukunft geheim zu halten. — Bei Kapitel 1—9 der Einnahmen hat niemand etwas zu bemerken. Zu Kapitel 10 berichtet der Finanzausschuß durch seinen Vorstand, Stadtv. Behle, daß man die Summe von 15 000 M. folgendermaßen trennen solle: a) von der Stadtkasse für Unterhaltung der Anlagen 6 500 M., b) Zuschuß zur Unterhaltung des Parks 8 500 M. Gegen diesen Antrag erhebt sich kein Widerspruch. Kapitel 11 wird genehmigt.

Bei Kapitel 1 der Ausgaben beantragt der Finanzausschuß das Gehalt des zweiten Parkaufsehers auf 1100 M. festzusetzen; es sei nicht recht, einen neuen Angestellten einem älteren der schon lange Jahre im Dienst ist, gleichzustellen. Den Titel Repräsentationsgelder für den Kurdirektor soll man, da sie nach einem Beschluß der Verwaltung immer am Ende des Jahres bezahlt werden, zu unvorhergesehenen Ausgaben schreiben. Die Verammlung ist mit beiden Anträgen einverstanden. — Kapitel 2 wird genehmigt. Stadtv. Schlottner wünscht dabei, daß die beiden Treppen von der Kaiser Friedrich-Promenade in den Kurgarten entfernt werden mögen, zumal sie in einem sehr schlechten und für den Begeher gefährlichen Zustand sind. Die beiden Ausgänge nach der Ludwigstraße und dem Schwedenpfad genügen übrigens dem Verkehr vollständig. Lasse sich aber die Befestigung der Treppen nicht ermöglichen, so solle man sie in guten Zustand versetzen. — Darauf erwidert Baurat Meyer, daß die Frage bereits erwogen wurde, aber wegen der großen Kosten zurückgestellt werden mußte. — Stadtv. Dippel kann als Neuling sich kein klares Bild machen, was die im Betriebe der Kur- und Badeverwaltung angestellten Leute bezahlt bekommen; es geht aus dem Etat nicht hervor. Der Lohn der Puhfrauen, der von 2 M. auf 2.20 M. erhöht wurde, sei immer noch zu niedrig, die Stadt solle hier vorbildlich sein und nicht vergessen, daß Private um den Lohn die gleiche Arbeit nicht bekommen. Was Herr Dombach in der letzten Sitzung von den Kurmusikern gesagt hat, unterschreibe er, wolle es aber auch auf die Puhfrauen angewendet wissen; man müsse ihnen mindestens 2.40 M. vergüten. Oberbürgermeister Lübke entgegnet, daß der Wunsch des Stadtv. Dippel, die Löhne aus dem Etat zu ersehen, unerfüllbar sei. Der Tadel, daß eine Reihe Gehälter erhöht und die Puhfrauen übergegangen worden seien, ist nicht berechtigt, denn sie bekommen eine Zulage von 20 Pfg. zugebilligt, und die Arbeiter eine solche von 10 Pfg. Stadtv. Behle bemerkt hierzu, daß nicht mehr getan werden kann, als geschehen ist. Die Regierung drückt stets darauf, daß der Etat der Kur- und Badeverwaltung in sich balanciert und keinen Zuschuß braucht; deshalb habe man sogar auf den Zuschuß der Stadt mit 7 000 M. verzichtet.

Die Kapitel 3 und 4 werden genehmigt. Zu 5 stellt der Finanzausschuß den Antrag, das Gehalt der Frau Privat um 100 M. zu erhöhen. Stadtv. Borst, Dr. Rüdiger unterstützt den Antrag, der angenommen wird. — Bei Kapitel 6 ist Stadtv. Schlottner für eine Erhöhung der Löhne für die Wärterinnen und Puhfrauen im Kaiser Wilhelms-Bad, wie sie für die des Kurhausbades bestimmt ist.

Die Angestellten des Kaiser Wilhelms-Bades haben eine diesbezügliche Eingabe gemacht. — Oberbürgermeister Lübke macht einen Unterschied zwischen den Angestellten des Kaiser Wilhelms-Bades und des Kurhausbades. Die ersteren erhielten bedeutend mehr Trinkgelder, und das ist ein Punkt, der berücksichtigt werden müsse. — Stadtv. Kappus findet diesen Standpunkt nicht richtig. Die Wärter im Kaiser Wilhelms-Bad müßten auch viel größere Arbeit leisten. Zudem seien Trinkgelder eine freiwillige Gabe der Badegäste, auf die die Wärter und Wärterinnen keinen Anspruch machen können. — Stadtv. Debus wünscht, daß bei Anschaffungen im Submissionsverfahren von der Kur- und Badeverwaltung der Weg der öffentlichen Vergebung eingeschlagen werde, um Mißständen wie sie schon vorgekommen seien zu begegnen. — Oberbürgermeister Lübke vertritt Stadtv. Kappus gegenüber nochmals die Nichterhöhung der Löhne der Wärter im Kaiser Wilhelms-Bad, da ein Ausgleich im Verdienst dieser mit den des Kurhausbades geschaffen werden muß. Für den Wunsch des Stadtv. Debus sagt er die Prüfung zu, obgleich der angeführte Fall von vor 7 oder 8 Jahren doch etwas zu weit zurückliegt, um daraus für heute Kapital zu schlagen. Stadtv. Zimmerling ist für eine Staffelung der Löhne (Gehaltsstala) der Angestellten, die mit zunehmenden Dienstjahren

eine Zulage bringt, wie es ja bei den Beamten üblich ist. Auch er ist für eine größere Erhöhung der Löhne der Wärter und Wärterinnen als 20 Pfg. — Stadtv. Behle weist auf die Verhältnisse im Wirtsgewerbe hin, wo sowohl Kellner und Portiers mit den Trinkgeldern rechnen müssen. — Stadtv. Mödel hält den Verdienst der Wärter nicht für so schlecht, denn es gibt Fälle genug, wo Leute, die sonst 4.75 M. verdienen und mehr, im Sommer Badewärter werden. Damit schließt die Debatte darüber. Die Kapitel 6—10 werden genehmigt.

Beim Titel Kurorchester, Kapitel 11, steht der Finanzausschuß einer Gehaltserhöhung der Musiker in irgendeiner Form wohlwollend gegenüber. — Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann ist dafür, daß der Magistrat eine neue Gehaltskala ausarbeiten möge und den im Kuretat eingesehten Betrag stehen lassen soll. Die Stadt könne durch billige Volkskonzerte einen Zuschuß für die Musiker hereinbringen; der Vorschlag stamme von Dr. Wertheimer. Dr. Wertheimer wiederholt seinen Vorschlag, dessen Grundgedanke war, den Musikern eine Zulage zu gewähren. Aus dem Kuretat kann diese nicht kommen. — Stadtv. Dippel schließt sich dem Vorschlag an, es ist schon lange Pflicht der Stadt, die unteren Schichten der Bevölkerung mit guten Konzerten zu beglücken, das gehört zur Volksbildung. Kap. 11 wird sodann genehmigt, ebenso die übrigen 12—16.

Die Einnahmen und Ausgaben des Extraordinariums werden genehmigt. Bei Kap. 4 der Ausgaben, 100 M. für die Errichtung eines Gewächshauses, wird die Meinung laut, man möge das Gewächshaus aus dem schönsten Teil des Kurparks entfernen und kein Geld mehr dafür aufwenden. Baurat Meyer, Stadtv. Schlottner und Oberbürgermeister Lübke sprechen zu diesem Punkt, worauf das Kapitel Genehmigung findet. Bei der nun folgenden Abstimmung über den Kuretat im Gesamten erfolgt dessen Annahme.

Die Herstellung eines Verbindungsweges vom Ludwigsbrunnen nach dem Siamstempel wird von den vereinigten Ausschüssen abgelehnt. — Oberbürgermeister Lübke bedauert diesen Kommissionsbeschluß, denn die Wegeherstellung hätte als Notstandsarbeit ausgeführt werden sollen. — Dr. Zimmermann widerspricht dem, denn der dazu angeforderte Betrag steht im Kuretat. — Oberbürgermeister Lübke: Das wurde später geändert. — Dr. Rüdiger bekräftigt das und bedauert den Beschluß der Ausschüsse, da von der Wegeherstellung die Eröffnung des Hartwaldes abhängt. — Justizrat Dr. Zimmermann betont nochmals daß im Kuretat 2558 M. dafür gefordert sind. — Stadtv. Kappus: Von Seiten des Magistrats waren die Notstandsarbeiten abgelehnt worden. Oberbürgermeister Lübke hat die Erklärung abgegeben, es bestehe kein Notstand. Als Notstandsarbeiten waren f. Z. die Ausführung des Reitwegs und der Straße von der Parkstraße nach dem Bahnhof vorgezogen. Der Redner bemängelt die Ausführungen der jetzigen Straßearbeiten. — Oberbürgermeister Lübke widerspricht diesen Erklärungen. Er habe nicht gesagt, es bestehe kein Notstand, sondern die angegebenen Zahlen der Arbeitslosen seien sehr übertrieben. — Stadtv. Dr. Sprand erinnert daran, daß in den Ausschüssen kein Mensch wußte, daß die beantragte Wegeherstellung Notstandsarbeit sei. — Stadtv. Zimmerling ist für Beschäftigung Arbeitsloser, hält es aber für falsch, einen überflüssigen Weg herzustellen. Der Antrag der vereinigten Ausschüsse auf Ablehnung des Magistratsantrages wird angenommen.

Auch die Errichtung eines Maler-Ateliers in den Kuranlagen fand nicht die Genehmigung der vereinigten Ausschüsse und wird nach kurzer Aussprache von der Versammlung abgelehnt.

Der Fluchtlinienplan für das Gebiet westlich der Oberurseler Chaussee soll nach den Ausführungen des Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann laut Beschluß der vereinigten Ausschüsse als genehmigt gelten, sobald die Anlieger und Terrainbesitzer in die Konsolidierung eingewilligt haben. — Stadtv. Zimmerling ist dafür, daß man die Sache evtl. der Anhebungscommission überweist.

Die Verpachtung einer Wegeparzelle an der Froelingstr. an Herrn R. Haller ist vom Magistrat gegen ein jährl. Pachtgeld von 10 M. beschlossen worden unter Vorbehalt jederzeitiger Ründigung. Stadtv. Schlottner ist für einen Wegebau von der Oberurseler Chaussee zum Bahnhof oder aber mindestens für eine Wegearbeit, daß man einen anständigen Gehweg dort bekommt. Der Magistratsantrag wird genehmigt.

Für die Herstellung der schadhaft gewordenen elektrischen Alarmeinrichtung der freiwilligen Feuerwehr wird ein Kredit bis 1200 M. nach kurzen Erörterungen der Stadtv. Behle und Holler bewilligt.

Die Aenderung der Umsatzsteuerordnung wird dem Magistratsantrag zufolge nach Annahme einer vom Bezirksausschuß geforderten Bestimmung genehmigt.

Die Vorlage des Normalstatuts für das Gymnasium und die Realschule für 1915—17 wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Der Beitritt der Stadt zum Nassauischen Verkehrsverein wird, nachdem Oberbürgermeister Lübke die Vorzüge betont, im Prinzip beschlossen. Die Beitragshöhe steht noch nicht fest.

Der Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung über Austausch von Wegen und Gräben im Bahnhofsgelände geht an die vereinigten Ausschüsse zur Vorberatung.

Die Verlängerung des mit dem Kurhausrestaurant abgeschlossenen Pachtvertrages auf drei Jahre wird ebenfalls an die vereinigten Ausschüsse verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Außerhalb der Tagesordnung entspinnt sich eine hitzige Redeschlacht zwischen dem Stadtv. Dippel und Oberbürgermeister Lübke. Stadtv. Dippel hat Erhebungen über die Zahl der Arbeitslosen gemacht und bringt das Ergebnis vor. Darnach seien in den Monaten November bis Januar 144 Leute ohne Beschäftigung gewesen und die Zahl steigere sich noch, wenn man die Christlichen und Gelborganisierten hinzuzähle, die er nicht mitrechnet. Oberbürgermeister Lübke erhebt entschiedenen Protest gegen die Art und Weise, wie Stadtv. Dippel seine Ausführungen einleitet. Er spricht, wie wenn es der Versammlung unangenehm wäre über die Verhältnisse in Arbeiterkreisen zu hören, und wie wenn er allein die Interessen der Arbeiter wahrnehme. Der Magistrat muß sich das verbitten; er wird immer, wenn es nötig ist, den Stadtverordneten auch über Arbeiterfragen Vorlagen machen. Gegen die Richtigkeit der angegebenen Zahlen kann man nichts einwenden, da man sie im Augenblick nicht alle behalten kann, doch ist es falsch, Saisonarbeiter wie Bauhandwerker usw. dazu zu rechnen. — Stadtv. Dippel verwahrt sich dagegen, daß er sich als Alleinvertreter der Arbeiter aufspielen wolle, und daß er den parlamentarischen Ton verkehrt hätte. Mißstände dürfe man rügen. — Oberbürgermeister Lübke bemerkt, daß er dem Stadtv. Dippel keinen Vorwurf wegen des Tones gemacht habe, sondern daß er zurückweisen müßte, daß solche Erörterungen für den Magistrat und die Versammlung unangenehm wären. — Stadtv. Zimmerling bittet den Stadtv. Dippel in Zukunft Einleitungen, die von den anderen Stadtverordneten als Beleidigung aufgefaßt werden können, zu unterlassen. — Stadtv. Dippel hätte gern gesehen, daß diese Unterredung bei den anderen Stadtverordneten, die zum Teil von der dritten Wählerklasse gewählt sind, Widerhall gefunden hätte, aber er stehe allein da. Er wird sich das Recht nicht nehmen lassen, das zu vertreten, was zu vertreten seine Pflicht ist. — Stadtv. Gerst sagt, daß sich beim Bezirksvorsteher in Rirdorf, der eine behördliche Aufnahme der Arbeitslosen anstellte, 17 Leute meldeten.

Als zweiter Punkt außerhalb der Tagesordnung bringt Stadtv. Raab den Wunsch vor, die Bürgersteige der Friedberger Straße herzustellen, wozu 1500 M. in dem Etat bereits eingestellt seien. — Baurat Meyer erklärt, daß die Anlieger es abgelehnt haben, die geringen Beiträge zu zahlen, also muß die Herstellung unterbleiben.

Da sich niemand mehr zum Wort gemeldet hat, schließt Stadtverordnetenvorstand Dr. Rüdiger kurz vor 10 Uhr die Sitzung.

Der hiesige Taunusklub veranstaltet heute Abend in seinem Vereinslokal im „Löwen“ eine Kappensitzung. Bei dem Humor, der im Taunusklub immer herrscht, darf man sicher sein, daß dieser Kappen-Abend urfidel und urgemütlich wird und viele Klubbrüder zur Teilnahme bestimmt.

Das Fuß-Artillerie-Regiment No. 3 feiert am 16. Juni und folgende Tage in Mainz sein 100jähriges Regiments-Jubiläum, an dem sich auch die hier ansässigen ehemaligen Regimentsangehörige beteiligen wollen. Um die nötigen Vorarbeiten treffen zu können, soll am kommenden Sonntag, den 22. Februar, in der Restauration zur „Volkschlucht“ eine Versammlung stattfinden, zu der die ehemaligen Kameraden von Homburg und Umgebung dringend eingeladen sind.

S. Schöffengerichtssitzung vom 18. Februar. Vorsitzender Amtsgerichtsrat Raffe; Staatsanwalt: Amtsanwalt Winter; Protokollführer Assistent Orthey; Schöffen: Schuhmachermeister Ebert von hier und Jöller, Sparkassenrechner von Köppern. — Die Berufung einer Schneiderin von hier gegen eine Strafverfügung von 1 M. wird zurückgewiesen. — Ebenfalls zurückgewiesen wird die Berufung eines Oberurseler Fabrikanten, der wegen Nichtabmeldung seines Dienstmädchens 1 M. Strafe zahlen sollte. — Im dritten und letzten Fall hatte sich wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung ein Schuhmachergefelle aus Oberursel zu verantworten. Das Gericht konnte sich nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und sprach ihn frei.

In unserem Bilderausgang sind neu: Tango-Gruppe, eine von drei Schulkleuten bewachte Suffragette und Feuerwehrrübung vor dem Kaiser.

F. C. Keine Erhöhung der Bezirksabgabe. In den Etat des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für 1914, der dem 48. Kommunallandtag in seiner am 20. April d. J. beginnenden Tagung zur Genehmigung vorgelegt wird, sind wie im vergangenen Jahre und in den Jahren 1911 und 1912 wieder 7 1/2 Prozent des Steuereinnahmesolls als Bezirksabgabe eingestellt. Eine Erhöhung findet demnach erfreulicherweise nicht statt.

Der Anteil der süddeutschen Staaten an den Marinelieferungen ist in den letzten

Jahren häufig Gegenstand von Besprechungen und Wünschen in den gesetzgebenden Körperschaften gewesen. Erhebungen haben nun, wie die „Marine-Rundschau“ mitteilt, eine stetige Zunahme der Beteiligung süddeutscher Firmen auf einer ganzen Reihe von Gebieten der Marinelieferung ergeben. Selbstverständlich können immer nur gewisse Industriezweige überhaupt in Frage kommen, wie Bekleidungsgegenstände, Konvergenzlieferungen und ähnliche. Da die Verpflegung in der Flotte in der Hauptsache mit frischem Proviant geschieht, so kann man frisches Fleisch, Brot, Butter, Gemüse und Kartoffel nicht erst aus den weit entlegenen süddeutschen Reichsteilen herbeischaffen, ohne sie dem Verderben auszuweihen. Auch gibt es in Süddeutschland weder Kohlen, die für Schiffsmaschinen geeignet sind, noch Marinegeschloßfabriken. Dagegen beteiligen sich bereits 40 süddeutsche Firmen an ständigen Lieferungen für den Schiffsbau, ferner ist die Hälfte aller für die Marine nötigen Fleischkonzerne in Süddeutschland bestellt worden. Die bayrische Beteiligung an Marinelieferungen beträgt bereits 15 v. H. gegen früher 9 v. H. Einen gleichen Zuwachs weisen die anderen süddeutschen Staaten auf.

Ansprüche der Handlungsagenten. Handlungsagenten erhalten mangels Vereinbarung Provision für jedes durch ihre Tätigkeit zustande gekommene, zur Ausführung gelangte Geschäft. Besteht die Tätigkeit in Vermittlung und Abschließung von Verkäufen, so ist im Zweifel der Provisionsanspruch erst nach Eingang der Zahlung und nur nach Verhältnis des eingegangenen Betrages erworben. Beruht die Nichtausführung eines Geschäfts auf dem Verhalten des Geschäftsherrn, ohne daß die Person des Vertragsgegners ihm einen wichtigen Grund gab, so hat der Agent die volle Provision zu fordern. Anders, wenn es vereinbarungsgemäß vom Willen des Geschäftsherrn abhängt, ob er das vom Agenten geschlossene Geschäft genehmigen will. Ist die Höhe der Provision nicht bestimmt, ist die übliche zu entrichten. Die Abrechnung über die zu zahlenden Provisionen erfolgt am Schlusse jedes Kalenderhalbjahres. Ist der Agent ausdrücklich für einen bestimmten Bezirk bestellt, gebührt ihm im Zweifel die Provision auch für solche Geschäfte, die ohne seine Mitwirkung durch oder für den Geschäftsherrn in dem Bezirk geschlossen sind. Bezüglich aller dieser Geschäfte kann er bei der Abrechnung Mitteilung eines Buchauszuges fordern. — Ertrag der im regelmäßigen Geschäftsbetrieb entstandenen Kosten und Auslagen (Miete, Porti), kann der Agent nur auf Grund Vereinbarung oder besonderen Handelsgebrauchs verlangen.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Cronberg i. L., 17. Febr. Räuber-Geschichten, hatten sich drei Schüler höherer Lehranstalten, im Alter von 18—19 Jahren in den Kopf gesetzt und sind von ihren Eltern unter Vorgabe von Unwahrheiten aus Frankfurt entwichen. Sie wanderten in den Taunus, bauten sich am Reichenbachtal eine Höhle, in der sie tagsüber kampierten, nachts aber in die Hotels der benachbarten Orte gingen. Ihr Ausbleiben fiel bald den Eltern auf und sie ließen nach den Söhnen forschen. Die Falkenstein Polizei konnte bald Nachricht geben und als gestern ein Automobil eintraf, um die Jungen in Empfang zu nehmen, waren sie schon auf der Heimreise.

Frankfurt a. M., 18. Febr. In der vergangenen Nacht drang die Kriminalpolizei in ein Café an der Konstablerwache und fästerte sämtliche Gäste, etwa vierzig an der Zahl.

Höchst a. M., 17. Febr. Im Wöchenerinnenasyl wurden in den letzten Tagen eine Anzahl Gegenstände gestohlen, unter anderen auch zwei silberne Dosen, Armbänder, Broschen usw. Ueber den Täter war man anfangs gänzlich im Unklaren, bis sich gestern der Verdacht auf einen Fehltruder lenkte, der dort wiederholt vorgesprochen hatte. Die sofort in der Stadt durch den Kriminalbeamten Maar vorgenommenen Recherchen führten zur Festnahme des Täters in einer hiesigen Wirtschaft. Es kommt der Maler Albert Schwarz aus Stuttgart in Frage. Schwarz war bereits vor einigen Tagen der Polizei übergeben, weil er sich in die Mädchenkammer eines hiesigen Restaurants geschlichen und sich unter dem Bett verkrochen hatte, wofür er angeblich als Jünger der Malkunst Studien machen wollte. Schwarz scheint noch mehr auf dem Kerbholz zu haben und wurde in Haft behalten.

FC. Als Oberheffen, 17. Febr. In Nieder-Wöllstadt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Der Kreis Friedberg ist daher wieder seuchenfrei. — „Hochzeit machen“, hatte man in Bettenhausen verlernt, denn es fand nachgerade nach einer zweijährigen Pause wieder einmal eine solche statt.

Julda, 17. Febr. In Burghaun brach heute ein Großfeuer aus, das zwei Scheunen des Besitzers Kalkmus, das Anwesen des Produktenhändlers Adler, die Gastwirtschaft zum Röß und die Brennerei von Hobe ergriff. Der Brand, der mit großer Hestigkeit tobte, hat nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet.

Sera, 17. Febr. Im hiesigen Residenz-Theater gastiert zur Zeit eine Artistentruppe, die zwei Bären mit sich führt. Eines der Tiere entkam aus dem Käfig und gelangte ins freie. Das Tier durchlief einige Straßen der Stadt und verursachte unter der Bevölkerung eine große Panik. Ein Fleischerehrliche, der sich dem Tier entgegenstellte, wurde erheblich verletzt, ebenso ein Schuhmann, der den Bär einzufangen versuchte. Nach einigen Stunden gelang es, den Bär im Walde zu stellen und zu fesseln.

Kassel, 17. Febr. Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde der Schmied Franke in Volkmarshausen schwermütig. In diesem Zustand überfiel er heute seine Frau und drei Kinder und verletzte sie mit Weilschneidern schwer. Zwei Kinder sind bereits gestorben, darunter ein Säugling von 5 Monaten. Der Mann wurde verhaftet.

Essen a. d. Ruhr, 17. Febr. Der Metzger Haas versuchte im Fieberwahn seine Krankenpflegerin aus dem Fenster des dritten Stockwerks herabzuwerfen. Die Pflegerin betrat sich im letzten Moment. Haas sprang auf die Straße hinab und war sofort tot.

Gelsenkirchen, 17. Febr. In der heutigen Nacht wurde in Gelsenkirchen von der Kriminalpolizei in der Wohnung eines Hauptmanns Schyma eine Spielergesellschaft ausgehoben. 21 Personen, darunter auch zweifelhafte Exilanten, die der Polizei hinlänglich bekannt sind, wurden festgenommen. Der Veranstalter der Glücksspiele wurde in einem Reiseforb verhaftet aufgefunden.

Königswusterhausen, 17. Febr. In einem Abteil dritter Klasse des Zuges Berlin-Königswusterhausen spielte ein junger Mann mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich, wobei zwei Mitreisende leicht verletzt wurden.

Gräß (Schlesien), 17. Febr. Graf Mielszowski wird am Mittwoch aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis nach Meseritz übergeführt, wo am Freitag und Samstag die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn stattfindet.

Berlin, 13. Febr. Die Witwe Clara Reinke aus Schöneberg, die sich vor einiger Zeit eine Blutvergiftung an der rechten Hand zugezogen hatte, vergiftete sich selbst und ihre beiden zehn- bzw. zwölfjährigen Söhne aus Furcht, daß man ihr die Hand amputieren werde.

Posen, 17. Febr. In den aufsehenerregenden Sittenskandal werden immer mehr Personen, teils aus angesehenen Familien, hineingezogen. Gestern wurden wieder vier Personen wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches verhaftet. Außerdem wurde eine auf der Durchreise begriffene Schauspielerin wegen Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Aus aller Welt.

Schiffsunfall. Während der schweren Stürme der letzten Tage wurde der holländische Dampfer Doretha, der mit Eisenerzen von Spanien nach Rotterdam unterwegs war von der Dorfküste aufs Land geworfen. Die an der Mannschaft konnte sich retten.

Der wahnsinnige Fahrgast. Aus London wird gemeldet: Ein eigenartiges Erlebnis mit einem offenbar Wahnsinnigen hatte am Samstag und Sonntag ein Chauffeur, der seinen Fahrgast fast 30 Stunden lang von einer Stadt zur anderen fahren mußte. War der Benzinvorrat erschöpft, so wurde er in dem nächsten Gutshause oder bei einem Händler unter Drohung mit dem Revolver ergänzt. Nur mit großen Schwierigkeiten gelang es schließlich, die Festnahme des Wahnsinnigen zu erreichen.

Der schreckliche Winter in Amerika. Die Winterstürme, die vorige Woche begonnen haben, dauern an und verursachen auf allen Bahnen große Verkehrsstörungen. Die Post-

züge aus Chicago kommen in New-York mit 10stündiger Verspätung an. Bei den Untergrundbahnen und anderen New-Yorker Verkehrssystemen staut sich der Verkehr arg. Der Feuerwehrkommissar teilte mit, daß die Feuerwehrestationen so gut wie eingeschneit seien und fordert die Bürgerschaft auf, besondere Vorkehrungen gegen den Ausbruch von Feuer zu treffen.

Hungersnot in Australien. In Sidney und in Melbourne streifen die Schlähtergesellen, so daß in beiden Städten Hungersnot ausgebrochen ist.

Die Eisgefahr. Der Schlepper „Potomac“ von der amerikanischen Flotte, der an der Westküste von Neu-Fundland im Eise festgehalten ist, ist am Samstag aufgegeben worden. Offiziere und Mannschaften zusammen 36 Mann, haben die Küste ohne Unfall erreicht.

Allerlei.

(Nur meine Frau!) Ein lustiges Stückchen hat sich — wie dem Hann Cour. von zuverlässiger Seite erzählt worden ist — dieser Tage in Braunschweig zugetragen. Steht da vor einem abgelegenen Teile des herzoglichen Schlosses ein brauner 92er auf Posten. Menschen verirren sich selten in diese Gegend, und so wird dem wartenden Krieger die Zeit ein wenig lang. Nichts, aber auch gar nichts bringt etwas Abwechslung in die Eintönigkeit des Auf- und Niederschreitens. Und hier an dieser einsamen Stelle ließe sich doch sonst so gut ein bißchen „klönen“. Da — endlich kommt jemand vorüber. Eine allerliebste, nette, junge Person. Ob man sie wohl mal nach dem Weiter fragt? Sie sieht allerdings nicht so aus, als ob sie antworten würde. Aber vielleicht wird sie grob, und eine Grobheit aus reizendem Munde ist besser als tödliches Schweigen. „Pff“, macht der Posten. Die junge Person geht ruhig weiter. „Sst“, macht der Posten und winkt heftig mit dem Kopfe. Die andere geht ungerührt weiter, aufs Schloß zu. „Pffst“ macht der Posten zum dritten Male, er winkt mit dem Kopfe und mit der Muskete — da ist die andere aber schon im Schlosse verschwunden. Unser Freund ist wütend, aber er kommt nicht dazu, sich auszutoben, denn die Ablösung naht. Zwanzig Minuten später steht der Redselige vor — dem Herzog Ernst August. Der nimmt ihn scharf ins Gebet. Mit Zittern und Zagen wird die Beichte abgelegt, und da das sehr treuherzig geschieht, so erfolgt die Absolution auf der Stelle: „Diesmal soll's noch so hingehen, denn es war nur meine Frau! Wenn's aber eine andere Dame aus Braunschweig gewesen wäre, dann...“ Man kann sich denken, daß das kleine Geschichtchen schnell die Runde durch die Löwenstadt gemacht hat; die Braunschweigerinnen sind natürlich begeistert darüber, daß sich der Herzog ihrer so ritterlich angenommen hat und daß die Herzogin selbst den „Fall“ so nachsichtig beurteilt hatte; denn ohne diese Nachsicht hätte Ernst August ja das hübsche Wort nicht sagen können: „Nur meine Frau!“

Kunst und Wissenschaft.

Lüdingen, 16. Febr. Der Professor für pathologische Anatomie Dibelst ist zum Leiter der pathologischen-anatomischen Abteilung des neuen Krankenhauses in Mainz ernannt worden.

Kirche und Schule.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat eine Verordnung erlassen, die auf eine Hebung des Gesangsunterrichts in den Volksschulen abzielt. Durch den Gesangsunterricht soll die Freude am deutschen Volksliede, wie an edler Musik

bei den Schülern geweckt und so die Gemütsbildung gefördert werden. Den Schwerpunkt des Gesangsunterrichts sollen Lieder bilden, die von Kindern schön, bewußt und selbstständig gesungen werden sollen. Schon auf der Mittelstufe der ein- und auf der Unterstufe der mehrklassigen Schule soll die Kenntnis der Noten vermittelt werden; außerdem ist auf allen Stufen besonderes Gewicht auf Ton- und Lautbildungsübungen zu legen.

Heer und Marine.

Kassel, 18. Febr. Drei Soldaten des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 167, sind wegen Krankheitserscheinungen, der Genidstarrte ähnlich, gestern ins Lazarett gebracht worden. Der Musketier Reiz von der 4. Kompagnie, einer der drei Erkrankten ist bereits gestorben. Wie amtlich bekannt gegeben wird, erfolgte der Tod infolge hinzugetreter Lungenentzündung.

Luftschiffahrt.

New-York, 17. Febr. In Pensacola (Florida) stürzte Leutnant Murray vom Fliegerkorps der Marine mit seinem Aeroplan aus einer Höhe von 800 Fuß ab und ertrank in der Bucht.

New-York, 17. Febr. Der Flug Parmelins über den Mont Blanc hat den Amerikaner Silas Christofferson zu einem Fluge über die Sierra Nevada in Kalifornien veranlaßt. Christofferson begann gestern seinen Flug in San Franzisko. Er legte 260 Kilometer zurück. Der Flieger erreichte eine Höhe von 2500 Mtr.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Vor der Strafkammer wird sich demnächst ein größerer Wucherprozeß abspielen, der sich gegen den früheren Gerichtsaktuar Tadmänn richtet. Tadmänn war zuletzt in Rüdeshelm als Aktuar tätig, wurde dann aber entlassen und etablierte sich vor längerer Zeit in Frankfurt. Vor einigen Wochen erfolgte seine Verhaftung, nachdem er die Zeugen zu beeinflussen versucht hatte. Nachdem nämlich die Zeugen von der Behörde im Vorverfahren vernommen worden waren, bestellte Tadmänn sie zu sich und ließ sich von ihnen schriftlich geben, daß sie nichts Belästigendes wüßten. Diese Aussagen schickte er unklugerweise der Staatsanwaltschaft ein, die nun schleunigst die Verhaftung anordnete. — In dem heute vor der Zivilkammer des Landgerichts anstehenden Prozeß der Gemeinde Gonzenheim gegen die Lokalbahn-Gesellschaft wurde vom Gericht ein Beweisbeschluß erlassen. Es sollen mehrere Personen als Zeugen vernommen werden. — Die Strafkammer verurteilte den Kellner Xaver Haindl wegen Zuhälterei zu zwei Jahren Gefängnis. Die Tat beging er gegenüber seiner Frau, als diese noch nicht mit ihm verheiratet war. Als man Haindl seinerzeit verhaften wollte, warf er aus dem zweiten Stock des Hauses große Fischergasse 19 einen Haufen Deckbetten in den Hof und ließ sich dann am Randel herab. Der Randel brach und der Angeklagte stürzte in die Tiefe. Es gelang ihm zu entkommen, bis man später dahinter kam, wo er sich heimlich aufhielt.

Zabern, 17. Febr. Vor dem Landgerichte stand heute Zivilklage gegen den Leutnant v. Forstner zum Termin. Die Klagedrift behauptet, daß v. Forstner im Sommer 1913 ein damals kaum 14 Jahre altes noch unbescholtenes Mädchen verführt habe. Die Verhandlung wurde dem Antrage des Vertreters des Beklagten entsprechend auf den 28. April vertagt. Die lange Vertagung ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß v. Forstner zur Zeit noch minderjährig ist, aber zu Ostern das Alter von

21 Jahren erreicht, so daß er dann seine Sache persönlich vertreten kann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hilfsfrüchte wie Bohnen, Erbsen, Linsen, kommen jetzt wieder als beliebte Wintergerichte auf den Tisch. Sie werden bekömmlicher und besonders schmackhaft, wenn man ihnen kurz vor dem Anrichten einige Tropfen Maggi's Würze beifügt. Machen Sie bitte einen Versuch!

Letzte Telegramme.

Flug des Piloten Wasser. Wanne, 18. Febr. Der Flieger Wasser, der gestern früh 7.28 Uhr in Johannisthal aufstieg, um sich um den Preis der Nationalflugspende zu bewerben, passierte 2 1/2 Uhr nachmittags Frankfurt a. M. und landete 5.25 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Wasser beabsichtigt, heute nach Paris zu fliegen und will dann ohne Zwischenlandung über Berlin, Königsberg erreichen, um den Rekord Stiefvaters zu brechen.

Mordtat.

Brüssel, 18. Febr. Gestern mittag wurden in einem bekannten Bankgeschäft zwei Buchhalter ermordet. Der Täter ist der eigene Vorgesetzte der Beamten, der Bankier Leon De-coen. Er war sofort nach der Tat geflüchtet, jedoch kurz nach mittag auf einer der Boulevards der Stadt erkannt und verhaftet. Er erklärte in einem plötzlichen Wutanfall die Tat begangen zu haben. Er habe seine Buchhalter in Verdacht gehabt, daß sie ihn um die Summe von 2.200.000 Franken betrogen haben. Die Untersuchung ergab, daß er vor dem finanziellen Ruin stand, und daß er von seinen Beamten Manipulationen verlangte, zu denen sich diese nicht hergeben wollten.

Schiffsunfälle.

New-York, 18. Febr. Bei Wellfleet in Massachusetts ist die italienische Bark „Castagna“ gescheitert. Acht Mann der Besatzung wurden gerettet. 5 Mann sind mit dem Kapitän in den Wellen umgekommen.

New-York, 18. Febr. Der Passagierdampfer „Queen City“, der von Pittsburg nach New-Orleans mit Karnevalbesuchern unterwegs war, ist in der Nähe von Louisville gesunken. Unter den Frauen entstand eine fürchtbare Panik. Die Passagiere, 100 an der Zahl, konnten trotz des starken Eisganges sämtlich gerettet werden.

Große Unterschlagung.

Alsborg, 18. Febr. In der Laon- und Diskontbank in Alsborg haben zwei Beamte, die privat an der Börse spielten, 641.000 Kronen im Laufe der letzten 8 Monate unterschlagen. Das Aktienkapital, die Reserven und der Garantiefonds der Bank decken die Unterschlagungen, so daß die Kundschaft keinen Schaden erleidet.

Ghrenerklärung.

Die von mir im Restaurant „Zur Stadt Friedberg“ in Bad Homburg v. d. H. über die Person des ehem. Feldwebel Weib der 12. Komp. Hüfl.-Regt. von Versdorff ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit Bedauern zurück. Ernst Matthei.

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst für erwachsene evang. Taubstumme. Die nächsten Gottesdienste für erwachsene Taubstumme sollen stattfinden. Am Sonntag, den 15. März (Oculi), in Camberg in der Kirche vormittags 11 Uhr, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls, durch Herrn Pfarrer Kaiser daselbst. Am Sonntag, den 8. März (Reminiscere), in Wiesbaden im Konfirmandensaal 2 der Lutherkirche, nachmittags 2 Uhr, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls durch Herrn Pfarrer Walther-Bredenheim.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 19. Febr. Abends 8 Uhr 10 Min. Wochengottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel. (Sprüche 4, 21)

Versteigerung von Bauplänen.

Mittwoch, den 11. März 1914, nachmittags 3 Uhr, kommen im Bureau des Bezirksvorstehers im Stadtbezirk Kirdorf, Bachstraße Nr. 2, nachverzeichnete Baupläne im Herrnacker zur öffentlichen Versteigerung: Baupläne Kartenblatt 5, Nr. 898/397 mit 4,51 ar Flächeninhalt 5, Nr. 899/397 4,72 " " 5, Nr. 911/397 5,52 " " 5, Nr. 912/397 5,21 " " Die Versteigerungsbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben, können aber auch vorher im Bureau des Bezirksvorstehers eingesehen werden. Der Lageplan liegt ebenfalls daselbst auf. Auswärtige Steigerer haben im Termin den Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit beizubringen. Bad Homburg v. d. Höhe, den 9. Februar 1914.

Der Magistrat II. Feigen.

Montag, 23. Febr. nachm. 2 1/2 Uhr wird unsere Feldjagd

nochmals verpachtet. Die Verpachtung erfolgt auf 6, 9, oder 12 Jahre. Das Jagdgebiet umfaßt 2015 Hess. Morgen. Station der elektr. Bahn Frankfurt-Homburg. Versteigerungs-Lokal „Zur Stadt Friedberg“ bei Wilh. Braun. Großherzogl. Bürgermeisterei Ober-Eschbach Fritzel.

Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg, Holstenwall 4 Für Süddeutschland: Frankfurt a. M., Reineckstr. 27 Grösster kaufm. Verein 70+

Lehrling

gesucht für Maler, Lackierer und Beisbindergeschäft. Vielseitige gründliche Ausbildung. August Diegelmann, Oberursel, 691 Lessingstraße 10.

Erster Stock

zu vermieten. Haus Lömlid. 620

Frische Maken

Bäckerei H. Haas, 83) Telefon 213, Wallstraße 19.

Die Macht der Mode

sollte nie zur Tyrannei werden. Wir bringen im neuen, vorzüglich ausgestatteten Favorit-Moden-Album (nur 60 Bg.) nur ausgewählte Modelle, die vermittelt Favorit-Schnitten bequem nachzuschneiden gehen. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Bg.) erhältlich bei Heinrich Stöher, Homburg v. d. H., Louisenstr. 57.

Schreinerlehrling

gegen steigende Vergütung gesucht. Georg Knapp, Schreinermeister 655 Höfstraße 19.

Ein Posten Gardinen

mit Volant, sehr schönes modernes Muster, mit dazu passendem Querbekang, in jeder beliebigen Breite, äußerst billig abzugeben. 667 W. F. Scholz, Tapeziermeister. Fernsp. 440. Louisenstr. 85.

Modern eingerichtet 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör Kirdorferstraße 5, I. St. Schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit Badzimmer und Zubehör Kirdorferstraße 3, I. St. 3 Zimmer und Küche Kirdorferstraße 5, Mansardenstock sofort oder 1. April zu vermieten durch Scherfberg, Urfelderstr. 11. Nähere Auskunft erteilt auch Herr Maurermeister Wilhelm Hett, Kirdorferstraße 34. 413a

Junges Mädchen das schon gebient hat, sucht Stelle. (712) J. W. Holzhausen, Erbfengasse 132.

Wohnung 1. Stock

bestehend aus 6 große Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Speisekammer, 2 Keller event. auch Gartenanteil per 1. April zu vermieten 139a Höfstraße 10a

Berein für Geschichte u. Altertumskunde.

Freitag, den 20. Febr. abends präcis 8 1/2 Uhr
im Hotel Windsor

Vortrag

des Herrn Pfarrer A. Chun aus Seulberg:
Hegenprozesse im Homburger Lande mit besonderer
Berücksichtigung der Seulberger Hegenprozesse.
Gäste willkommen.

706

Der Vorsitzende.

Am Freitag, den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr

findet im „Frankfurter Hof“ die ordentliche

Hauptversammlung

des Vogelschutzvereins Homburg statt.

734

Tagesordnung: Rechnungs-Abgabe, Vorstandswahl etc.
Hierzu ladet ein Der Vorstand



Für diese Woche empfehle reichste
Auswahl in sämtlichen Fluß- und Seefischen,
Lebende Forellen, Portionsschleien, Karpfen,
Hechte, Backfische, Bratschellfische, Merlanen,
sowie feinsten Angelschellfisch, blütenweißen
Cabliau, Heilbutt, Zander, Rotzungen, Seezungen
Seehecht, Schollen, Salm im Anschnitt,

sowie

frisch gewässerten; Stockfisch, Bratbückinge,
Sprotten, Fst. Roheßbückinge, ger. Schellfische,
sowie sämtliche feine Fischkonserven, täglich
gebratene Fische, frische Seemuscheln.

Chr. Pfaffenbach

Grösstes und ältestes Geschäft am Platze.
Louisenstr. 46 Telef. 290.

Kurhaus zu Bad Homburg v. d. H.

Samstag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Grosser

Masken-Ball.

Zwei Ball-Orchester.



In der großen, festlich dekorierten Wandelhalle eine
grosse Rodelbahn, Verkaufsbuden, Tombola,
Weinlauben und Bierchenke, Schrammel-,
Mandolinen- und Bockmusik,

Eintritt für Kurhausabonnenten M 1.50, Nichtabonnenten 2 M.

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Karnevals-Konzert

mit darauffolgendem TANZ.
Eintritt 50 Pfg. Städt. Kur- u. Badeverwaltung.

Preis 15 Pfg.

Samstag, 21. Februar
erscheint

Der Homborjer

Fastnachts - Uk

Inhalt: An die verehrten Leserinnen und Leser. —
Ballade. — Homborjer Erlebtes und Erlauschtes. —
Müller und Schulze. — Vom Kuckuck mit dem ver-
fehlte Ziel. — Die verhexte Kuh. — Wehrsteuer-
Glossen. — Wenn der Kuckuck schreit. — Die ver-
schobene Sauschlacht. — Zwiegespräch uff'm Markt-
platz. — Eingesandtes, Vermengoltes, etc. — Der kluge
Stadt Vater. — Der verhängnisvolle Sprung ins Un-
gewisse. — Vom Drehwurm. — Was alles passieren
kann. — Ein Lied von Homburg. — Stammbuch-
Vers. — Redaktion-Telefon etc.

Die Zeitung wird kolportiert.

Sonntag, den 22. Februar 1914, Abends 7 Uhr 77 Min. im
großen Saale des „Rassauer Hofes“

Großer Maskenball

Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Das Komm in Tee!

Eintritt 50 Pfg. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei:
Jakob Wagner, Untergasse 2 und im „Rassauer Hof“. (734)



Ausschank des weltberühmten

Salvatorbieres

Restaurant „Taanus“.

„Wichtig für Erfinder“

Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Ver-
wertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neu-
heiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Schemangebote sind,
deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsuch-
ung hochzahlender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veran-
lassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt
oder eine fast unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die
bekannteren buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vor-
gesagte gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro
Conrad Köhling, Mainz Bahnhofstraße 3, Tel. 2754, Mitglied
des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“ Rat und Auskunft,
sowie Broschüre kostenlos. 71

FORT
mit dem alten Zopf
Kluge Hausfrauen kaufen nur noch:
Saalburgia-Paketschmierseife
Sparlam · Sauber · Bequem.
BIER & HENNING · Seifenfabrik.
HOMBURG v. d. HÖHE.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
in ruh. Lage an Dauermieter abzug.
Näh. in der Exp. ds. Bl. u. Nr. 637

Gonzenheim.

Möblierte Wohnung von 3 Zimmern
und Küche für die Sommermonate
geucht. Off. an Heymann, Frank-
furt a. M., Neue Kräme 30.

Wohnung

im I. Stock bestehend 2 Zimmer,
Küche, Gas und Wasser, 1 Man-
sarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche
sodort zu vermieten. 666a
Bachstraße 27, Kirchorf.

Ferdinandstraße 20

sind 5 und 6 Zimmerwohnungen
mit Bad, elektr. Licht etc. eventl.
sodort zu vermieten. Zu erfragen:
690 Louisenstraße 121.

Garten

zu kaufen gesucht. Off. unter G. 609
an die Expedition dieses Blattes.

Rassenschranf

verkäuflich. Man wende sich
an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 704

Gasthaus

„Zur neuen Brücke.“

Donnerstag Abend
Nehelsuppe
Morgens: Weißfleisch und Kraut.
Abends: Frische Wurst u. Bratwurst.
Es ladet ergebenst ein 714
Georg Kappus.

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**

Schnell- und Postdampfer-
verbindungen
von Bremen nach
New York + Boston
Philadelphia + Baltimore
New Orleans + Galveston
Kanada + Kuba
Brasilien + Argentinien
Ostafrika + Australien
Bremen · Emden · Australien
Genoa · New York

Mittelmeer-Dienst

Reisebüros + Weltreiseführer
nähere Auskunft, Fahrkarten und
Preise durch
**Norddeutscher
Lloyd Bremen**
und seine Vertretungen
Homburg:
Menges & Mulder
Louisenstr. 4885
Bad Nauheim:
Koch Lauteren & Co.

Vertreter

gesucht für Homburg u.
Umgebung von erstklassig.
Frankfurter
Weinhandlung
Haupt- od. Nebenverdienst f.
Laden od. Herren. Off. u.
Nita 1822 Haafenstein und
Bogler, Frankfurt a. M. 663

Maskenkostüme

und Dominos

688
W. Engländer,
Schulstrasse 2, I. Etage.

Schöne Masken-Anzüge

sowie Perrücken billig zu ver-
leihen Chr. Schwaab, Friseur
736 Wallentausstraße 2.

Der Abbruch

eines Seitenbaues ist zu vergeben.
740 Promenade 49.

Defen.

Infolge Anlage einer Zentralheiz-
anlage verläufe einige Kachelöfen-
sowie eiserne Defen. Promenade 49.

Haus

mit Seitengebäude, Werkstätt und
großem Hofraum traunheitshalber
zu verkaufen. Geeignet f. Handw.
Off. u. M 729 a. d. Exped. ds. Bl.

Sie sehen jetzt Ihr Hotel instand
S vergessen Sie aber auf keinen
F. u. jede 732

TÜR braucht SCHÖNER.

Kein moderner Neubau ohne Tür-
schoner und Sockelbeschlag. Ver-
langen Sie unseren Prospekt sofort
Paramanos, Freiburg in Breisg.

Suche diskret verläuf. Haus
mit Bäckerei od. postf.
Objkt dazu hier od. Umgeb. Angeb.
v. Besitzer unt. „Bäckerei 54“ post-
lagernd Coblenz a. Rh. 689

Fleißiges Mädchen

tagsüber gesucht, 726
Louisenstraße 36.

Ein braver Junge

als Lehrling gesucht. 725
Ferd. Lebeau, Schneidermeister.

3 Zimmer-Wohnung

per 1. April zu vermieten. 727a
Dietrichsstraße 20.

gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 738
Elisabethenstraße 14. I.

Creme Elcaya
der ideale Hautcreme
ORIGINAL DOSE 2,50 TUBE 1,25
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.
Haupt-Niederlage: Parfumerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Remlu
Wäsche-Auswring-Pressen
Eine Person leistet damit
viertel soviel, entwässert mit
einer Füllung einen Korb
Wäsche besser, schneller und
gleichmäßiger als mit jeder
Wring-Maschine oder
Zentrifuge.
Alleinverretung:
F. L. Lotz, Bad Homburg v. d. H.
vis-à-vis dem Kurhaus.
Maschine wird kostenlos zur Probe
abgegeben. 389

Simonsbrot
versehen mit Streifenband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke
Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker
Falk, Saingasse-Bäcker Kofler, Louisenstr. (3680)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters
Herrn Friedrich Retert
sagen wir Allen innigsten Dank.
Arnold Retert und Frau
Anny geb. Haas.
Bad Homburg v. d. H., den 18. Februar 1914.